

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1917**

207 (5.9.1917)

# Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mk. 60 Pfg.  
Im Reichsgebiet 1 Mk. 90 Pfg. ohne Bestellgeld.  
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile ober  
deren Raum 9 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,  
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.  
Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags,  
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

N. 207.

Mittwoch, den 5. September 1917.

89. Jahrgang

## Vor einem Jahre.

6. September 1916.  
Ansturm von 28 feindlichen Divisionen an der  
Somme — Lutran im Sturm genommen. — Rus-  
sische Angriffe in der Dobrubtscha abgewiesen. — Rus-  
sische Flugstation Amoe im Rigaer Meerbusen aus-  
giebig und mit Erfolg von einem deutschen Marine-  
luftschiff mit Bomben belegt.

## Vom Weltkrieg.

B.I.V. Großes Hauptquartier, 4. Sept.  
S. M. der Kaiser haben dem General  
Ludendorff anlässlich der Einnahme von  
Riga das Großkreuz des Roten Adler-  
ordens mit Eichenlaub und Schwertern  
verliehen. S. M. der Kaiser empfingen heute  
den Erzherzog Karl Albrecht nach seiner  
Reise an die Westfront, sowie den türkischen  
Marineminister Dschemal Pascha. S. M.  
verliehen dem letzteren den Orden Pour le  
merite. Ferner nahmen S. Majestät die  
Meldung des stellvertretenden Militärattachés  
im Haag, Major von Schweinitz entgegen.

## Deutscher Abendbericht.

B.I.V. Berlin, 4. Sept., abends. (Amtl.)  
Im Westen auflebende Gefechtsstätigkeit.  
Im Osten wurden die Russen über  
die lippländische Na zurückgeworfen.  
Dünabünde ist vom Feinde geräumt.

\* Berlin, 5. Sept. Zu dem Duna-  
übergang von Uexküll wird dem „Berl.  
Tagebl.“ aus Mitau gemeldet: Der russischen  
Juli-Offensive ist Schlag auf Schlag unsere  
August-Offensive gefolgt. Ebenso prompt ist  
jetzt den russischen Kriegsanführern auf dem  
Moskauer Kongress, auf dem man mit so  
großer Entrüstung jeden Gedanken an einen

Sonderfrieden, der eine Lösung vom eng-  
lischen Joch bedeutet hätte, unsere Riga-Offen-  
sive gefolgt. Sie ist dem Gegner nicht uner-  
wartet gekommen und bedeutet für ihn den-  
noch eine Ueberraschung. Das Glänzende des  
Unternehmens, das am ersten Tag gelungen  
ist, geht daraus hervor, daß den erheblichen  
blutigen Verlusten des Feindes und der großen  
Geschütz- und Gefangenenerbeute bei uns nur  
ganz geringe Verluste gegenüberstehen. Der  
Uebergang vor Uexküll vollzog sich ohne einen  
einzigsten Mann Verlust in tadelloser Ordnung  
wie bei einem Manöver. — Ueber den An-  
teil der Marine wird in verschiedenen  
Morgenblättern ebenso rühmlich berichtet, wie  
über die lebhafteste Tätigkeit, welche die deut-  
schen Flieger in der abgelassenen Woche  
an der Ostseeküste entfalteteten. — Major Mo-  
rath schreibt in der „Deutschen Tageszeitung“:  
Der Fall Rigas hat auch hohe politische  
Bedeutung. Er wird noch größere Mutlosigkeit  
in Rußland erzeugen. Die Völker der Entente  
sind immer schwerer zu täuschen über die  
Ungunst ihrer gesamten Kriegslage. Und das  
wird sie weicher machen und ihren Widerstand  
schwächen. Seit längerer Zeit schwebte unserer  
Obersten Heeresleitung der Gedanke vor, die  
Bedrohung unserer Front in Skandinavien zu be-  
seitigen. Aber andere wichtige Aufgaben ver-  
zögerten die Ausführung. Mit eiserner Wil-  
lenkraft hielten wir fest an dem Entschluß  
und hatten uns in dem Siegeswillen unserer  
Truppen nicht verrechnet. Wieder einmal  
klappte alles. Es klingt fast belustigend,  
wenn vor wenigen Tagen der militärische  
Mitarbeiter der „Times“ schrieb: „Hinden-  
burg verstand es nicht, eine gute Aussicht aus-  
zunutzen und er verdient eher den Namen  
„Marschall Rückwärts“. Was werden die

Engländer sagen, daß Hindenburg wieder ein-  
mal „Marschall Vorwärts“ geworden ist und  
Ludendorff wieder vom dankbaren deutschen  
Volke geehrt wird? — In der „Germania“  
heißt es: Vor allem sehen wir in dem deut-  
schen Vormarsch über die Düna eine neue  
Richtlinie der Politik gegenüber dem neuen  
Rußland. Als die große Umwälzung eintrat  
und eine aufrichtig scheinende Friedenssehnsucht  
der vom Jaren-Regiment befreiten Massen  
hervortrat, haben wir in achtungsvoller Zu-  
rückhaltung dagestanden, um der Bewegung  
den Weg zur Verständigung mit dem äußeren  
Feind nicht zu verschließen. Inzwischen aber  
hat sich gezeigt, daß mindestens die heute  
noch leitenden Kreise Rußlands diesen Weg  
gar nicht beschreiten wollen. Wie Rußland  
den ganzen Krieg durch seine allgemeine Wo-  
bilmachung im Juli 1914 provozierte, so hat  
es auch seine neuerliche Verschärfung auf den  
östlichen Fronten im Jahre 1917 selbst gewollt  
und die Verantwortung vor der Geschichte  
über jedes dort vergossene Blut übernommen.  
Rußlands Friedensmission, die es selbst der  
Welt so laut verkündete, ist zwar nicht fehl-  
geschlagen, aber freiwillig von ihm wieder  
aufgegeben und ins Gegenteil verkehrt worden.  
Das ist es, was die deutsche Offensive an  
der Düna mit dem Schwert besiegelt. — Der  
„Vorwärts“ schreibt: Heute schon würden sich  
die Völker der Gegenseite eines Friedens er-  
freuen können, der für sie weder unehrenhaft,  
noch unvorteilhaft gewesen wäre. Statt dessen  
haben sie eine Neuaufgabe des Krieges be-  
gonnen, die zahllose Opfer forderte, Enttäusch-  
ung brachte und nun den vorläufigen Ab-  
schluß findet durch den siegreichen Einzug der  
Deutschen in die große russische Handelsstadt  
an der Ostsee.

## Berschollen.

101

Original-Roman von H. Courts-Mahler.

(Fortsetzung.)

Die Unterhaltung schwirrte nun noch auf-  
geregt durcheinander. Es wurde nicht eher  
Ruhe, bis Hans von Kreuzberg am Ende  
seiner Kräfte war und sich von Lillian auf sein  
Zimmer bringen ließ.

Ronald hatte noch kein Wort weiter mit  
Lillian gewechselt, seit sie ihm so innig und  
mit so strahlenden Augen gedankt hatte. Ihren  
Blick, ihr Lächeln wollte er mit auf die Reise  
nehmen. Er hatte sich von ihrem Vater ver-  
abschiedet, ehe sie ihn hinausbegleitete. Nun  
wartete er, daß sie zurückkam. Er konnte nicht  
fort ohne ein letztes Lebewohl.

Abwärts stand er im Nebenzimmer, während  
sich tante Stasi, der General, Beba und Lothar  
noch immer erregt unterhielten. Durch dieses  
Zimmer mußte Lillian kommen, wenn sie von  
ihrem Vater zurückkehrte. Und als sie dann  
nach ziemlich langer Zeit eintrat, schritt er  
ihr entgegen.

„Ehe ich mich von Ihnen verabschiede,  
mein gnädiges Fräulein, möchte ich noch eine  
Frage an Sie richten. Als wir uns in Berlin,  
im Vestibül des Hotels, zuerst begegneten,  
sahen Sie mich so seltsam an. Und als Sie  
dann oben auf der Treppe neben mir standen,  
lag ein dringendes Forchten in Ihrem Blick,

das ich mir nie erklären konnte. Jetzt könnte  
ich eine Erklärung finden, wenn Sie mir  
sagen würden, daß Sie damals schon wußten,  
wer ich war.“

Lillian blickte ihn groß und offen an.

„Ja — ich wußte es. Ich hörte, daß Sie  
ein Herr beim Namen rief. Und diesen Namen  
kannte ich genau aus den Erzählungen meines  
Vaters. Ich wußte schon damals, daß Sie  
der Sohn des Todfeindes meines Vaters —  
und der Frau waren, die mein Vater im Leben  
am meisten geliebt hatte.“

Er atmete tief auf.

„Ich weiß nun auch, weshalb Sie mir so  
feindlich gesinnt waren und sich immer so  
kalt und abweisend gegen mich verhielten. Sie  
mußten mir so feindlich gesinnt sein, weil mein  
Vater dem Ihren die Ehre stahl.“

Sie wollte hastig verneinen, aber dann  
dachte sie, es sei das Beste, ihn bei diesem  
Glauben zu lassen.

„Ich konnte ja nicht wissen, daß Sie anders  
dachten als Ihr Vater,“ sagte sie leise.

Er faßte ihre Hand und küßte sie.

„Jetzt aber wissen Sie es, mein gnädiges  
Fräulein, und ich darf Sie bitten, Ihren Groll  
gegen mich zu besiegen. Lange werde ich  
Ihnen jetzt nicht begegnen. Aber ich hoffe,  
wenn ich wiederkomme — und wenn ich Sie  
noch in Kreuzberg finde — dann werden Sie  
mir ohne Groll begegnen können.“

Sie wußte nicht, daß er glaubte, sie werde

Kreuzberg bald verlassen, um dem Mann an-  
zugehören, den sie liebte.

„Gewiß werde ich noch in Kreuzberg sein.  
Und Groll empfinde ich ganz sicher nicht mehr  
für Sie, nur herzliche, innige Dankbarkeit,  
daß Sie meinen Vater von langer Pein er-  
lösten durch Ihre Worte.“

„So leben Sie wohl, mein gnädiges Fräu-  
lein.“

„Auf Wiedersehen, Herr von Drlingen,  
und — glückliche Reise.“

Er sah sie mit einem schmerzlichen Blick  
an, mit einem Blick, der ihr tief in in die  
Seele drang und sie namenlos quälte — und  
doch beglückte.

Schnell verbeugte er sich und ging, um  
sich von den andern Herrschaften zu verab-  
schieden.

Auf dem Heimweg dachte er an das, was  
er heute in Kreuzberg erlebt hatte. Und mit  
tiefer Bitterkeit sagte er sich, daß er nun Lillian  
von Kreuzberg zu seiner Gemahlin hätte machen  
können, ohne auf Drlingen verzichten zu müssen  
— wenn sie nicht einen andern liebte.

Und er wußte schon heute, daß ihm seine  
Reise weder Heilung noch Vergessen bringen  
würde, wußte, daß es sein Schicksal war,  
Lillian von Kreuzberg zu lieben, wie seine  
Mutter ihren Vater geliebt hatte — bis zum  
Tode.

(Fortsetzung folgt.)

W. I. B. Berlin, 5. Sept. (Amtlich.)  
1) U-Boote der Mittelmächte haben im Mittelmeer wieder erfolgreich gearbeitet und 16 Dampfer mit einem Gesamtumfang von fast 65 000 Tonnen versenkt. Unter diesen befinden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Hathor“ (3823 Tonnen), „Winlaton“ (3270 Tonnen). Die meisten versenkten Dampfer waren tief beladen, mehrere mit Lebensmitteln, einer mit 4000 Tonnen Kohlen, Brandöl in Fässern und Flugzeugbestandteilen.

5 wertvolle Dampfer hat ein österreich-ungarisches U-Boot, Kommandant Linien-Schiffleutnant Ritter von Trapp, in 7 Tagen aus gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

2) Deutsche Marineflugzeuge haben am 3. September die Hafenanlagen von Kolina (Donaumündung) erfolgreich mit Bomben angegriffen. Zwei starke Brände im Hafengebiet konnten beobachtet werden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.  
W. I. B. Karlsruhe, 4. Sept. Heute mittag bewarfen feindliche Flieger die offene Stadt Lahr mit Bomben, durch die zwei Personen getötet und drei schwer verletzt wurden. Der angerichtete Sachschaden ist gering.

W. I. B. Karlsruhe, 5. Sept. Heute früh warf ein feindlicher Flieger in der Nähe von Offenburg zwei Bomben ab, die, ohne jeglichen Schaden zu verursachen, auf freiem Felde niederfielen.

W. I. B. Wien, 5. Sept. Aus dem Kriegspressquartier wird vom 4. September, abends, mitgeteilt: Um den Monte San Gabriele wird mit größter Erbitterung gekämpft.

Amsterdam, 2. Sept. Dr. Kuyper schreibt im Standard: Die Lügen Suchomlinow und Januschewitsch werden wohl nicht die einzigen aus dieser Zeit sein, aber etwas Schlimmeres, etwas, das noch unerschämter ist, läßt sich kaum denken. Die damals dem Jaren vorgelagerten Worte haben noch eine andere Bedeutung als die eines Schulbekenntnisses, sie offenbaren eine Tat, die den Tod von Millionen Männern hervorgerufen hat. Solch eine leichtsinnige Handlungsweise in solch einer ersten Zeit übersteigt eigentlich alles menschliche Begriffsvermögen.

W. I. B. Berlin, 3. Sept. Ueber die Zustände in einem Verwundetenlager zu Prouy bei Perry berichtete ein Oberarzt, der in der Zeit vom 18. April bis 26. April dort tätig war. In dem Lager befanden sich etwa 400 Kranke, darunter 100 schwerverwundete deutsche Kriegsgefangene. Sie lagen in Zelten auf dünner Strohschicht, ohne Decken und ohne Mäntel, von Ungeziefer geplagt. Eßgeschirre und Eßgeräte gab es nicht. Das Trinkwasser war trübe und erzeugte Dysenterie, gegen deren Bekämpfung kein Mittel vorhanden war. Die ärztliche Behandlung spottete jeder Beschreibung. Für eine große Zahl von Kranken und Verwundeten war nur ein französischer Arzt vorhanden, der sich sehr wenig um die Kranken kümmerte. Dringend notwendige Operationen wurden erst in acht Tagen ausgeführt. Die Verbände wurden selbst in schweren Fällen oft erst in fünf bis sechs Tagen erneuert. Die Ueberführung von Schwerkranken in ein Lazarett wurde grundsätzlich verweigert. Die natürliche Folge einer derartigen Behandlung war eine erschreckend große Sterblichkeit. Auch an Mißhandlungen ließen es die Franzosen nicht fehlen; so wurde ein verwundeter Unteroffizier, der eines Morgens das Zelt verließ, von dem Posten mit dem Bajonett gestochen, obwohl er auf den Anruf sofort stillstand.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Baden.

W. I. B. Karlsruhe, 5. Sept. Nach einer vom Unterrichtsministerium veröffentlichten Uebersicht über den Besuch der badischen Höheren Schulen im Schuljahr 1916/17 waren die Gymnasien von 4487 Schülern und

Schülerinnen, die Realgymnasien von 4432, die Realprogymnasien von 357, die Oberrealschulen von 5437, die Realschulen von 4934 Schüler und Schülerinnen besucht. Einschließlich der Höheren Bürgerschule Hornberg betrug die Gesamtschülerzahl 20 198. Die Höheren Mädchenschulen einschließlich der Mädchengymnasien, Realgymnasien usw. waren von 5825 Schülerinnen besucht.

W. I. B. Durlach, 5. Sept. Grenadier Karl Ganz (Sohn des Wilhelm Ganz, Schlosser hier) beim Leib-Grenadier-Regt. 109 erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse.

W. I. B. Eppingen, 5. Sept. Der Landwirtschaftsaufsicher Johann Stoll geriet infolge Ausgleitens in die Dreschmaschine und erlitt derartige Verletzungen, daß er starb.

W. I. B. Weinheim, 4. Sept. Aus dem Weichnigtal wird dem „Weinh. Anz.“ geschrieben, daß dort augenblicklich auf den Bahnstationen ein ganz enormer Verkehr mit Obst herrscht. Tausende von Zentnern Äpfeln werden täglich verladen und gelangen in die Marmeladefabriken, wo sie verarbeitet werden. Die Einnahmen der Obstzüchter sind bei den hohen Preisen zum Teil ganz faßhafte.

— Das Kriegswirtschaftsamt gibt bekannt: Um dem fühlbaren Mangel an Transportmitteln zur Einbringung der Ernte abzuwehren, hat die Heeresverwaltung eine große Anzahl ihrer Lastkraftwagen zur Verfügung gestellt, welche von jeiten der Landwirte bei dem zuständigen Bezirksamt (Kriegswirtschaftsstelle) angefordert werden können. Die Wagen haben sich schon bei der Einbringung des Frühdrusches bewährt und werden sich vor allem für die erwartete Obst- und Kartoffelernte eignen. Die Fahrzeuge tragen 80 bzw. 60 Zentner. Feldwege dürfen von den Militärwagen nicht befahren werden; die Erntegenstände müssen also zu einem Sammelplatz an die große Straße gebracht und können von hier aus an die Bahn oder an den Bestimmungsort weiterbefördert werden. Als Entschädigung verlangt die Heeresverwaltung zurzeit für die volle Nutzlast (also beim Dreitonnenwagen = 60 Ztr.) 1,80 Mk. und (beim Vierteltonnenwagen = 80 Ztr.) 2,40 Mk. pro Kilometer Fahrt, während die Leerfahrten kostenlos erfolgen. Bei geschickter Ausnutzung der Tragfähigkeit und Schnelligkeit der Lastkraftwagen muß dieser Satz als mäßig angesehen werden, zumal andere wesentliche Kosten nicht entstehen. In dringenden Fällen ist es angängig, sich unmittelbar an den „Hauptmann der Kraftfahrtruppen“, Straßburg, Jung St. Peterpl. 1 zu wenden, welche Stelle für Elß-Lothringen und Baden die Bestellung von Lastkraftwagen mit Fahrern leitet. (Halbamtlich.)

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 5. Sept. Aus München wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ mitgeteilt, daß der im gestrigen Heeresbericht wieder erwähnte Kampfflieger-Leutnant Max Müller aus Niederbayern stammt und früher Klempner-geselle war. Wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feind wurde er vom König von Bayern zum aktiven Offizier im Fliegerbataillon befördert.

Rudolstadt, 4. Sept. Der Thüringer Städtetag hat beschlossen, dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg anlässlich seines 70. Geburtstages am 2. Oktober das Ehrenbürgerrecht sämtlicher Thüringer Städte als Geburtstagsgabe anzutragen.

W. I. B. Arweiler, 4. Sept. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Arweiler-Mayen am 30. August wurde für Gymnasialoberlehrer Johann Schmitz-Andernach (Zentr.) 5005 Stimmen, für Landrat Peter Mayen (Zentr.) 56 Stimmen abgegeben. Schmitz ist somit gewählt.

#### Rußland.

W. I. B. Petersburg, 3. Sept. Der ehemalige Ministerpräsident Stürmer ist im Alter von 77 Jahren an Urämie gestorben.

### Verchiedenes.

— In Sandersleben wurde ein Mann aus Leipzig festgenommen, der acht ohne Brotmarken von einem Bäcker erwerbene Brote im Rucksack hatte. Dieser Bäcker erklärte, daß er das Mehl zu diesen Broten im Lauf der Zeit aus den Mehllüberschüssen erspart habe. Der Magistrat stellte darauf Untersuchungen an, die zu einem interessanten Ergebnis führten. Unter Aufsicht des Bürgermeisters durchgeführte Backversuche ergaben, daß zu einem Brot, das 24 Stunden nach dem Backen noch vier Pfund wiegen muß, nicht 1500 Gramm, sondern nur 1400 Gramm Mehl nötig sind. Ein weiterer, in drei Bäckereien durchgeführter Versuch brachte sogar das Ergebnis, daß aus je drei Zentnern Mehl 111, 112 und 113 Brote hergestellt werden konnten, die nach 24 Stunden immer noch das vorgeschriebene Gewicht aufwiesen.

— Zur Notiz für Reisende. Alle diejenigen, die vom 1. September verreisen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß von diesem Tage an die kürzlich gemeldete Beschränkung des Nahverkehrs bei den Schnellzügen in Kraft tritt. Diese Beschränkung erstreckt sich bekanntlich auf die Hauptlinien für den Nahverkehr bei Entfernungen unter 60 Kilometer.

— Anwendung lateinischer Schrift. Nach einem kriegsministeriellen Erlaß dürfen zur Vermeidung jeder unnötigen Schreiberei während des Krieges Urlaubs- und ähnliche Gesuche aus Gründen äußerlicher Art, z. B. weil sie in lateinischer Schrift abgefaßt sind, nicht zurückgewiesen werden.

— In Altdörben bei Burg hatten zwei größere Schulknaben, die Söhne einer Kriegerwinwe, Wasser getrunken, kurz nachdem sie neue Kartoffeln und Gurken Salat verzehrt hatten. Die Knaben erkrankten schwer, der jüngere verstarb in kurzer Zeit.

— In Buer in Westfalen starb eine Frau im Alter von 106 Jahren.

### Neueste Drahtberichte.

#### Der deutsche Tagesbericht.

W. I. B. Großes Hauptquartier, 5. Sept. vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern nahm der Artilleriekampf an der Küste und vom Houthouster-Wald bis zur Deule an Ausdehnung, Planmäßigkeit und Stärke zu. Bisher keine Infanterietätigkeit.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Vor Verdun war auf dem Ostufer der Maas der Feuerkampf tagsüber gleichfalls bedeutend gesteigert. Er hielt auch nachts an.

Sehr starke Fliegertätigkeit mit zahlreichen Bombenwürfen bei Tag und bei Nacht. An entfernten Zielen wurde erfolgreich mit Bomben angegriffen: Dover, Boulogne, Calais.

22 feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden. Leutnant Boß brachte seinen 39. Gegner zum Absturz.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Unsere Operationen östlich von Riga haben sich, wie beabsichtigt, weiter entwickelt; Dünamünde ist genommen. Schwerste Küstengeschütze (30,5 cm Kaliber) fielen unverfehrt in unsere Hand.

Nordöstlich der Düna ist die Ostsee erreicht, der Abschnitt der livländischen Na ist überschritten. Südlich des Flusses weichende russische Nachhut sind aufgerieben worden. Der Feind ist in weiterem Rückzuge nach Nordosten.

Von der Düna bis zur Donau sonst keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front: Keine Aenderung der Lage.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft, Depositenkasse Durlach, hat mir als weiteren Beitrag zum städtischen Unterstützungsfond den Betrag von **200 Mark** überwiesen.

Für diese abermalige hochherzige Spende spreche ich namens der Stadtverwaltung herzlichsten Dank aus.  
Durlach, den 3. September 1917.

**Der Bürgermeister:**  
Dr. Hierau.

### **Maßnahmen zum Schutz gegen feindliche Flieger.**

Wir bringen nachstehend die ortspolizeiliche Vorschrift vom 23. Januar ds. Js. über die Abblendung der Lichtquellen nochmals zur öffentlichen Kenntnis:

#### **I.**

Nach Eintritt der Dunkelheit ist die Innenbeleuchtung sämtlicher Wohnräume, Wirtschaften, Geschäftsläden, Fabriken und sonstige Geschäftsräume durch Vorhänge, Läden oder in anderer Weise derart abzublenden, daß kein Licht ins Freie dringt. Dies gilt insbesondere auch für die auf der Rückseite der Gebäude gelegenen Wohnräume, Küchen und dergl.

#### **II.**

Sämtliche Lichtquellen, die Reklamezwecken dienen, wie die Außenbeleuchtung von Vergnügungstätten, Lichtschilder von Wirtschaften und dergl. werden bis auf weiteres verboten. Dasselbe gilt von der Beleuchtung der Schaufenster und Auslagen der Geschäfte.

#### **III.**

Sobald nach Eintritt der Dunkelheit das Fliegeralarmzeichen ertönt, sind sämtliche Lichter in den Gebäuden sofort zu löschen, sofern sie nicht ohnedies derart abgeblendet sind, daß keinerlei Lichtschein in die Umgebung dringt.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

Zur Herbeiführung eines wirksamen Schutzes gegen Fliegerüberfälle auf unsere Stadt ist es unbedingt erforderlich, daß die vorgeschriebene Verdunkelung so vollständig als nur irgend möglich von jeder einzelnen Haushaltung durchgeführt wird. Insbesondere muß darauf geachtet werden, daß auch die Küchen und sonstigen auf der Rückseite der Gebäude liegenden Räume, Dienstubenzimmer und dergl. wirksam abgeblendet werden, damit keinerlei Lichtquelle aus den einzelnen Häusern nach außen gelangen kann. Die Bestimmungen der ortspolizeilichen Vorschrift über die Abblendung der Lichtquellen sind bisher nur in unzureichendem Maße befolgt worden. Es mußte sogar häufig die Wahrnehmung gemacht werden, daß unmittelbar nach Abgabe der beiden Signalschüsse Räume im Innern der Häuser beleuchtet wurden, die nicht oder nur ungenügend nach außen abgeblendet waren. Ein derartiges Vorgehen kann zu einer ernstlichen Gefährdung nicht nur der Hausbewohner und der Nachbarschaft, sondern der gesamten Bevölkerung unserer Stadt führen und wird künftig streng bestraft werden. Es bedarf keines besonderen Hinweises darauf, daß gerade während der Fliegergefahr sämtliche nach außen dringenden Lichtquellen im Interesse der allgemeinen Sicherheit unbedingt vermieden werden müssen.

Die **Schuhmannschaft** ist angewiesen, künftighin eine **strenge Kontrolle über die Einhaltung der Verdunkelungsvorschriften auszuüben und Zuwiderhandlungen zur Anzeige zu bringen.**

Die zum Schutz gegen Fliegerüberfälle gebotene Einschränkung der öffentlichen Straßenbeleuchtung hat leider eine nicht zu vermeidende Beeinträchtigung des allgemeinen Straßenverkehrs zur Folge. Diese Beeinträchtigung wird erhöht, wenn auf den Straßen und Gehwegen Gegenstände aufgestellt oder gelagert werden (z. B. Wagen, Holz und dergl.), die den Straßenverkehr während der Dunkelheit zu gefährden geeignet sind. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Aufstellung und Lagerung solcher Gegenstände nach den bestehenden ortspolizeilichen Vorschriften verboten ist und daß die Zuwiderhandlung gegen diese Vorschriften neben der Gefahr strafrechtlicher Verfolgung auch zivilrechtliche Schadensersatzpflicht nach sich zieht.

Die Wahrnehmung, daß die Bevölkerung leider immer noch den Ernst der Fliegergefahr und die Bedeutung der Warnungssignale zu verkennen scheint und vielfach ein gleichgültiges Verhalten gegenüber den Warnungssignalen an den Tag legt, gibt uns Veranlassung, an die Einwohnerschaft nochmals die dringende Warnung zu richten, beim Eintönen der beiden Signalschüsse unverzüglich die Straßen und öffentlichen Plätze zu verlassen und in den nächstliegenden Häusern Schutz zu suchen. **Bei Dunkelheit sind sämtliche nach außen dringende Lichtquellen in den Wohnungen sofort zu löschen.**

In den Häusern sind am zweckmäßigsten die Keller oder die unteren Innenräume der Gebäude und zwar möglichst die durch Steinmauern geschützten Stellen aufzusuchen. Plätze in der Nähe der Fenster oder äußeren Türen sind zu vermeiden, da sonst die Gefahr der Verletzung durch Bombensplitter besteht.

Auch empfiehlt es sich, die Fensterläden und Türen wenigstens im Erdgeschoß zu schließen.

Zu vermeiden ist vor allem der Aufenthalt in den oberen Stockwerken, auf Balkonen, flachen Dächern und dergl.

Zur Bekämpfung von kleinen Bränden ist es ratsam, auf den Dachböden der Häuser Behälter mit Wasser sowie Eimer bereit zu halten.

Jede Ansammlung von Menschen auf der Straße sowie auf freien Plätzen ist unbedingt zu vermeiden.

An die Eltern richten wir die dringende Mahnung, ihre Kinder über die Bedeutung des Warnungssignals aufzuklären,

ihnen die Gefahren eines Fliegerangriffs eindringlich zum Bewußtsein zu bringen und sie während der Fliegergefahr von jedem Aufenthalt im Freien oder an sonstigen gefährdeten Plätzen des Hauses unbedingt abzuhalten.

Eltern, die diese Mahnung nicht beherzigen, haben in vollem Umfang die Verantwortung für etwaige Unglücksfälle selbst zu tragen.

Wir bitten die Einwohnerschaft, sich insbesondere auch der fremden Kinder anzunehmen, deren Eltern oder Angehörigen aus irgend welchen Gründen nicht in der Lage sind, im gegebenen Augenblick für den Schutz ihrer Kinder zu sorgen.

Daß es eine selbstverständliche Pflicht jedes Hausbewohners ist, einem Schutzsuchenden Zuflucht in seinem Haus zu gewähren, bedarf keiner Hervorhebung.

Die Schulen sind angewiesen, Kinder während der Dauer der Fliegergefahr nicht aus der Schule zu entlassen, sondern für ihre sichere Unterbringung im Schulgebäude zu sorgen. Selbstverständlich ist kein Kind verpflichtet, während der Dauer der Fliegergefahr den Weg zur Schule zu machen.

Das Berühren nichtkrepierter Bomben und Geschosse sowie das Betreten der Abwurfstellen ist unter allen Umständen zu vermeiden. Wenn solche Gegenstände entdeckt werden, ist sofort der Polizei oder der Gendarmerie Anzeige zu erstatten.

Durlach, den 4. September 1917.

**Der Bürgermeister:**  
Dr. Hierau.

### **Städtischer Verkauf. Butterausgabe**

Donnerstag vormittag an den Buchstaben **K**.

Donnerstag nachmittag an die Buchstaben **L** und **M**.

**Weißkäse** morgen nachmittag an die Buchstaben **L** und **M** zusammen mit Butter.

Im städt. Verkauf ist **Weißkraut** (Frühkraut) erhältlich. Falls die Nachfragen nicht alle befriedigt werden können, werden die Bestellungen von den Kassiererinnen entgegengenommen. Bezügl. der Lieferung von Spätkraut zum Einschnneiden erfolgt in den nächsten Tagen eine besondere Bekanntmachung.

Durlach, den 5. September 1917.

**Kommunalverband Durlach-Stadt.**

### **Brof- und Mehlfversorgung.**

Wir machen nochmals auf unsere Bekanntmachung vom 22. August ds. Js. aufmerksam, aus welcher hervorgeht, daß die Brotkartenscheine nur für die Zeit Gültigkeit haben, die auf jedem Schein aufgedruckt ist.

Hiernach gelten

die gelben Scheine bis 2. September,

die gelben Scheine mit rotem Streifen vom 3.—10. September,

die violetten Scheine vom 11.—17. September,

die violetten Scheine mit rotem Streifen vom 18.—25. Sept.

Da bisher die Brotkartenscheine für die erste Monatshälfte auch in der zweiten Hälfte des Monats noch Gültigkeit hatten und es sich um eine Neuordnung bezügl. der Gültigkeitsdauer der einzelnen Scheine handelt, haben sich in der Ubergangszeit kleine Unstimmigkeiten ergeben. Um diese zu beseitigen, ermächtigen wir die Bäckereien, die am 2. ds. Mts. abgelaufenen gelben Scheine noch bis einschl. 10. ds. Mts. entgegenzunehmen. Für die weitere Zeit dürfen unter keinen Umständen mehr Karten entgegengenommen werden, wenn deren Gültigkeitsdauer abgelaufen ist.

Durlach, den 5. September 1917.

**Kommunalverband Durlach-Stadt.**

### **Fleischkartenablieferung.**

Die Metzger, Inhaber von Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften, sowie Händler mit Fleisch in hiesiger Stadt werden hiermit aufgefordert, die während der Geltungsdauer der letzten Fleischkarten vereinnahmten Fleischmarken, Fleischbezugscheine, sowie die Bescheinigungen für Lieferungen an das Krankenhaus am

**Donnerstag, den 6. ds. Mts.**

bei unserer Geschäftsstelle auf dem Rathaus — Rathausaal — getrennt nach den einzelnen Wochen der Vereinnahmung geordnet, unter Angabe des Gewichts und in einem mit Namen des Abliefernden versehenen Umschlag abzuliefern.

Außerdem ist das von außerhalb des Großherzogtums ohne Abgabe von Fleischbezugscheinen während der letzten Versorgungsperiode bezogene Fleisch nach Art und Gewicht, sowie der am Morgen des ersten Tages der Geltungsdauer der neuen Fleischkarte in den Betrieben vorhandene Fleischvorrat schriftlich anzuzeigen.

Die noch im Besitz befindlichen nicht benutzten Fleischbezugscheine sind zurückzugeben.

Durlach, den 5. September 1917.

**Kommunalverband Durlach-Stadt.**

### **Arbeiter und Arbeiterinnen,**

auch jugendliche, finden sofort Beschäftigung.

**G. Genschow & Co., A.-G.**

Fabrik bei Wolfartsweier.

### Obstbau-Verein Durlach

Kommenden Samstag, den 8. d. Mts., abends 9 Uhr, findet in der Brauerei Eglau (Nebenzimmer) eine

**Mitglieder-Versammlung** statt, wozu die Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen eingeladen werden.

Der Vorstand.

NB. Bestellungen auf Obstbäume und Pfähle werden in der Versammlung entgegengenommen.

### Tagelöhner kräftige Burschen Frauen Mädchen

finden Beschäftigung bei  
**Lederfabrik Durlach**  
Herrmann & Ettlinger  
Durlach.

### Daniels Konfektionshaus

Karlsruhe

Wilhelmstr. 34, 1 Treppe.

Jadenkleider **M 65.00** an  
Wintermäntel **M 22.75** an  
Blüschpaletois **M 45.00** an  
Wasserdichte Regenmäntel **M 45.00** an  
Regenmantel **M 55.60** an  
Schwarze Jacken **M 25.75** an  
Kleiderrocke **M 22.75** an  
Kindermäntel, Kinderjacken  
Pelzröcke und Lodenmäntel  
Blusen in allen Stoffarten  
Unterwäsche, schwarz und farbig.

— Keine Ladenspesen. —

### Besitzung - Theater

in Durlach  
im Grünen Hof

Programm

Sonntag,

den 9. Sept. 1917:

\*\*\*\*\*

Gewaltiges Film-Kunstwerk  
in 5 Akten

**Theoprastus  
Paracelsus**

oder

„Das ewige Leben“

In den Hauptrollen:  
Herr Rudolf Esser, Hochh. badiischer  
Hofkapellmeister  
Herr Guido Herfeld  
Herr E. Se. Köcher.

### Der Millionenschuster

Ein köstliches Lustspiel in 3 Akten.  
Darsteller: Berthold Röß  
Hella Tonnegg  
Nanny Biener  
Willi Schmelzer  
Carl Harbacher  
Eust. Landar.

### Fregolis

Die Verwandlungskünstlerin  
Varieteat.

### Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme an dem schweren Verluste  
unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwie-  
germutter, Schwester und Tante

Frau

**Christiane Schaubhut**

geb. Dieterle, Schlossermeisters Witwe

sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank  
aus. Besonderen Dank allen denen, welche sie während  
ihrer Krankheit mit Besuchen und Liebesgaben erfreuten,  
sowie Herrn Stefan Meyer für die trostreichen Worte  
am Grabe.

Durlach, den 4. September 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Schaubhut und Familie.

Christian Schwander und Familie.

A u c.

### Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme beim Hinscheiden unserer innigst geliebten  
Tochter, Schwester und Schwägerin

**Luise Berhardt**

allen denen, die die Verstorbene während ihres  
Krankenlagers mit Besuchen und Liebesgaben  
erfreuten, Herrn Stadtkirar Bay für die trostreichen  
Worte am Grabe, Herrn Hauptlehrer Kömmele und  
seinen Schülern für den erhabenden Grabgesang, für die  
ehrenvolle Leichenbegleitung und die Kranzniederlegung  
seitens ihrer ehemaligen Mitschülerinnen, sowie für den  
Nachruf ihres ehemaligen Klassenlehrers Herrn Haupt-  
lehrer Granget sprechen wir unsern verbindlichsten Dank aus.

Aue, den 5. September 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Jakob Gerhardt.

Familie Cramer.

### Zwei gelernte Schreiner

können sofort eintreten

**Schleifungs-Inspektions-Amt XIV. A - B.,**  
Arbeitsstelle Griener, Durlach.

Fleißige zuverlässige

**Washfrau**

sofort gesucht

**Friedrichsbad Karlsruhe**

Kaiserstraße 136.

**Junges Mädchen**

aus anständiger Familie, welches  
Damenfrisieren erlernen will,  
wird gegen sofortige Vergütung  
gesucht. Eintritt sofort oder 1. Okt.  
Damenfriseurgeschäft Luise Zentner,  
Zehntstraße 7.

Auf 1. Oktober

ein **Dienstmädchen** für alle  
Hausarbeiten gesucht

Hauptstraße 66.

Eine Wohnung von 2 Zimmern  
mit Gas ist auf 1. Oktober zu  
vermieten

Auerstraße 52.

Eine bessere 2-Zimmerwoh-  
nung von älteren ruhigen Leuten  
gesucht. Angebote unter Nr. 528  
an den Verlag d. Bl.

### „Früchtolin“

zur Herstellung von Hausrum jeder Art  
(kein Zuder nötig!) ist fortwährend zu  
haben; empfehle aber meinen verehrl  
Kunden, wegen Mangel an Säbstoff  
frühzeitig auf Spätjahr und Winter  
ihren Bedarf decken zu wollen.

Haupt-Niederlage:

**A. Krieger, Gröningen, Kaiserstr. 51 b.**

Prospette gratis!

### Frauenhaare!

Kaufe jedes Quantum ausge-  
kämmte Frauenhaare zu Tages-  
preisen

Damen- und Herrenfriseur

**Wilh. Brückel**

Hauptstraße 77

Zu kaufen gesucht

Möbel aller Art, auch einzelne  
und ganze Haushaltung. Postkarte  
genügt. **Karlsruhe, Markt-  
grafenstraße 43, part.**

Diejenige Person, welche am  
Freitag, 31. August an der Stadt-  
Verkaufsstelle ein kleines Hand-  
wägelchen verwechselte, wolle  
dasselbe **Schlachthausstraße 12**  
abgeben.

### Säuglingsfürsorge.

Anentgeltliche ärztliche Beratungs-  
stunde für Säuglinge und Kinder  
bis zum vollendeten 2. Lebensjahr.  
**Durlach, Rettungshaus Don-  
nerstag, 6. Sept., 4 Uhr nachm.**

### Die Kleidung für Herbst u. Winter

muß mit besonderer Sorgfalt durch  
sparsamen Gebrauch der Stoffe und  
Ausnutzung vorhandener Kleidung  
beschafft werden. Für diese Zwecke  
gibt es keinen besseren Berater als  
das Favorit-Moden-Album, und keine  
praktischeren Helfer als Favorit-  
Schmitte. Erhältlich bei

**H. Koltermann, Hauptstraße 50.**

### Klavierunterricht

für Anfänger und Fortgeschrittene  
von fachmännischer Seite bestens  
empfohlen, erteilt

**Mina Pfister,**

Hauptstraße 76, 2. St.

### Privat-Unterricht

in **Maschinensreiben, Steno-  
graphie, Schönschreiben** etc.  
wird bei sorgfältiger schneller Aus-  
bildung zu mäßigen Preisen erteilt.  
Anmeldungen von 6 1/2 Uhr  
abends **Schloßstraße 9 II.**

### Im Einletra von Eiern

empfehle

**Wasserglas**

frisch eingetroffen.

**Julius Schaefer**

Blumen-Drogerie, Durlach.

### Möbliertes Zimmer

sofort oder später zu vermieten  
**Spitalstraße 6.**

**Schön möbliertes Zimmer**  
mit Familienanschluß an ein an-  
ständiges Mädchen sofort od. später  
zu vermieten. Näheres im Verlag.

### Ein möbliertes Zimmer

sofort oder später zu vermieten  
**Gartenstraße 49.**

### Gut möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten  
**Brunnenhausstr. 4, 2. St.**

### Zu kaufen gesucht

Bett, Schrank, Waschkommode,  
Tisch, Stühle oder ganze Ein-  
richtung. Angebote unter Nr. 521  
an den Verlag d. Bl.

Benutzte, guterhalt. **Wash-  
mange** zu kaufen gesucht. An-  
gebote unter Nr. 527 an den Ver-  
lag dieses Blattes

Ein bereits neuer **Kinder-  
wagen** ist zu verkaufen. Anzu-  
sehen nachmittags

**Wilhelmstraße 4, 2. St**

### Klappsportwagen,

guterhalten, zu verkaufen  
**Kellerstr. 13, H. 2. St.**

7 Stück 10 Wochen alte  
**Häsen (belgische Riesen)**

sind abzugeben.  
**Steinweg, Scheffelstr. 15.**

### Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag, den 6. September 1917.  
Abends 8 Uhr: **Kriegsbetstunde:**  
Herr Kirchenrat Meyer.